



# Millioneninvestition für die Bildung: Ein Diamant mit Anziehungskraft

Bereits im letzten Schulausschuss stellte Verena Lütke-meier (epu-Gruppe aus Detmold) die Pläne für einen Anbau am Gymnasium in Horn-Bad Meinberg vor. Im Besprechungsraum der Stadtverwaltung gab sie zusätzliche Informationen und räumte mit einem Missverständnis auf.

## 2026 kein Abjahrgang

Die Raumnot des Gymnasiums gibt es schon seit vielen Jahren, denn die Schule sei ursprünglich dreizügig geplant worden, erreichte aber in manchen Jahrgängen die Vierzügigkeit. Durch die Rückkehr des Gymnasiums von G8 auf G9 verlängert sich die Schulzeit der Schüler zudem um mindestens ein Jahr. Zum Schuljahr 2019/2020 sind alle Gymnasien zu G9 zurückgekehrt, die sich nicht aktiv für eine Beibehaltung von G8 ausgesprochen haben, darunter auch das Gymnasium in Horn. „Das ist seit Jahren bekannt“, sagte Verena Lütke-meier dem Stadt-Anzeiger. Zugleich stehen die Klassenräume der Sekundarschule durch den Umbau und eigene Nutzungen nicht mehr zur Verfügung. Auch die Nutzung der Räume der Turmschule ist nur eine Notlösung. 2026 wird durch den Umstieg von G8 auf G9 kein Jahrgang das Gymnasium verlassen – das ist der Stichtag für den höheren Raumbedarf, denn dann wächst die Schule sprunghaft und dauerhaft um die neuen 5. Klassen und damit um den Bedarf von drei bis vier Klassenräumen.

## März 2026 könnte alles fertig sein

So schnell wie möglich soll daher der Anbau fertiggestellt werden, machen Stadt und Planer deutlich. Das kann frühestens im März 2026 der Fall sein, wenn Genehmigungen, Planungen und Bau ohne Zeitverzug umgesetzt werden können. Ende April will die epu-Gruppe den Bauantrag stellen und hofft beim Kreis Lippe trotz der personellen Engpässe im Bauamt auf eine schnelle Baugenehmigung. Parallel und nicht nach der Baugenehmigung beginnt die epu-Gruppe mit der Ausführungsplanung, die bis November 2024 abgeschlossen sein soll. Frühestens

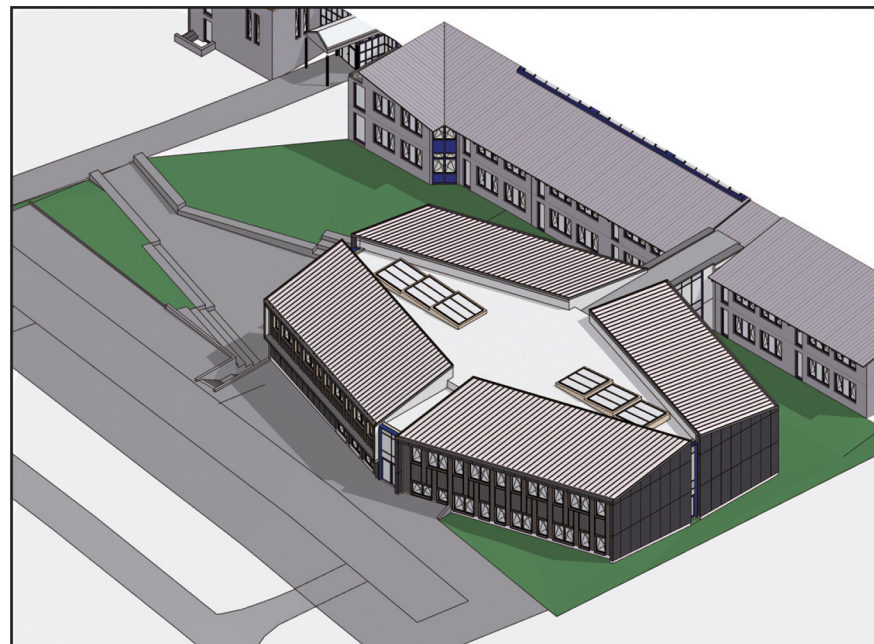
im Sommer 2024 beginnen die Planer mit Ausschreibung und Vergabe der Leistungen, damit im November 2024 mit dem Bau begonnen werden kann.

## Riesige Investition in Zeiten klammer Kassen

Die Gesamtkosten belaufen sich nach ersten Schätzungen auf 8,82 Millionen Euro brutto. Fördermöglichkeiten, so informierten Claus Mütter (Bauamt) und Sebastian Vogt (Stadtsprecher) werden noch geprüft. Trotz Haushaltsmisere werde die Investition umgesetzt, versichert die Stadtverwaltung. Ein Volumen, das die Politik bei der Vorstellung überraschte. Auf Wunsch der SPD wird ein Kostencontrolling eingeführt. Hier ein paar Zahlen der Planer: Netto-Raumflächen des Neubaus inklusive Verkehrs- und Technikflächen: 2.023 Quadratmeter, Netto-Raumfläche der gesamten Schule



Eine Lösung für die nächsten 20 Jahre, versprechen Planer und Stadtverwaltung mit (v.l.): Jessica Hensel und Claus Mütter (Bauamt) und von der epu-Gruppe Eugen Unruh, Lena Ostermann und Verena Lütke-meier. Foto: Manfred Hütte



Der „gestauchte Diamant“ liegt hinter den Parkplätzen rechts vom Haupteingang des Gymnasiums. Isometrie: epu-Gruppe

inkl. des Neubaus mit Verkehrs- und Technikflächen: 7.598 Quadratmeter. auf 594 (2023/2024). 2016/2017 waren es noch 713 Schüler. 38 Schülerinnen und Schüler werden in Sprachfördergruppen und internationalen Klassen unterrichtet. „Die Schule hat einen guten Ruf mit guten Anmeldezahlen“, bestätigte Verena Lütke-meier und lobte die Schule für die Qualität der Bildungsarbeit. Auch sei das Gymnasium als Standortfaktor für Horn-Bad Meinberg wichtig.

## Ein teurer Diamant

Die Stadt Horn-Bad Meinberg erhält für die 8,82 Millionen Euro kein Design von der Stange, sondern eine sorgfältig durchdachte, nachhaltige kompakte Clusterschule auf zwei Etagen, gelegen auf der Wiese zwischen Parkplätzen und „altem“ Gymnasium. Drei bis vier Parkplätze müssen weichen. Gebaut wird in Stahlbeton und Holzrahmenbau. Der Holzrahmenbau erlaubt einen hohen Vorfertigungsgrad und damit kürzere Bauzeit, so die Planerin. Die äußere Form erinnert an einen gestauchten Diamanten und an eine Raute, nahe am jetzigen Bau platziert. Die Fassadengestaltung soll sich an der der Mensa orientieren, mit dunkelgrauen Fassadenplatten und Holzschalung. Der Neubau hat zwei Etagen und ist über Verbindungsgänge mit dem Altbau verbunden. Es gibt keine klassischen Flure mehr, sondern möblierte Erschließungsflächen zum Lernen oder für die Pausen. Ein Herzstück wird der Mehrzweckraum im Erdgeschoss sein, der von Fach- und Unterrichtsräumen umgeben sein wird. Oben finden zwei Lernbereiche für die Oberstufe Platz. Fahrradstellplätze werden für den Lehrerparkplatz neu angelegt. Auf den Pultdächern können Solarpanels installiert werden. Vielleicht wird der Anbau aber auch durch die nahe Holzschnitzelanlage mitversorgt. Hier laufen die Prüfungen, so die Verwaltung. Mit dem neuen Raumprojekt kann die Schule für die nächsten 20 Jahre funktionieren, hofft die Planerin. „Wir hoffen, dass dann 20 Jahre lang Ruhe herrscht“, so Mütter. M.H.

inkl. des Neubaus mit Verkehrs- und Technikflächen: 7.598 Quadratmeter.

## Qualität der Bildungsarbeit

Dass das Gymnasium bisher ohne neue Räume lehren konnte, habe nur unter Nutzung von Räumen der Sekundarschule geklappt. Bei den Gesprächen mit der epu-Gruppe sei man schnell zu dem Schluss gekommen, die Aufgabe ganzheitlich anzugehen, erklärt Bauamtsleiter Claus Mütter. Das bedeutet: Es werden nicht mit einem Zweckbau die neu benötigten Räume angebaut und damit Platz für weitere Anbauten verbaut. Vielmehr wird das Raum- und Nutzungskonzept des Gymnasiums neu geordnet und sortiert, um kurze Wege und räumliche Beziehungen zu schaffen, erläuterte Verena Lütke-meier. Zuletzt sank die Zahl der Schüler des Gymnasiums von 621 (2021/2022) und 623 (2022/2023)